



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile ober deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 30.

Welzheim, Dienstag den 22. Februar 1898.

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
für den Monat

M ä r z

kommen bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 21. Febr. Zur Mobiliar-Feuerversicherung schreibt man uns: In den Versicherungs-Urkunden verschiedener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften ist die Bedingung enthalten: „Wird die Versicherung nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der gegenwärtigen Police von der Gesellschaft oder dem Versicherten schriftlich gekündigt, so erfolgt die für beide Teile verbindliche Prolongation derselben auf weitere zehn Jahre unter den seitherigen Bedingungen.“ Wenn nun ein Versicherter im Laufe der Zeit zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß ihm eine andere Gesellschaft mehr Vorteil bietet und er wollte deshalb nach Ablauf von 10 Jahren wechseln, so ist es schon vorgekommen, daß ihm mit einem Prozeß gedroht wurde unter Hinweis auf die vereinbarte Kündigungsfrist, welche nicht eingehalten worden sei. Schon manche haben sich dadurch einschüchtern lassen und ihre Versicherung auf weitere 10 Jahre bei derselben Gesellschaft erneuert, weil sie sich nicht den Widerwärtigkeiten eines Prozesses aussetzen wollten. Neuerdings ist nun aber eine Klärung dieser vielumstrittenen Frage erfolgt, indem das R. Landgericht Stuttgart durch Urteil entschieden hat, daß eine Vereinbarung der Parteien über die eventuelle Fortdauer der Versicherung über die ersten 10 Jahre hinaus nichtig ist, weil das Gesetz vom 19. Mai 1852, indem es in Art. 9, Absatz 2 bestimmt, daß mit dem Ablauf von 10 Jahren die Versicherung erlischt, unzweideutig zum Ausdruck bringt, daß eine von Anfang an auf eine längere Zeitdauer eingegangene Versicherung soweit sie 10 Jahre überschreitet, nichtig und

daß auch die Verlängerung einer Versicherung über den Zeitraum von 10 Jahren hinaus unzulässig und unwirksam ist, vielmehr nach Ablauf dieser Zeit unbedingt eine „Erneuerung“ der Versicherung durch Stellung eines neuen, vom Gemeinderat genehmigten Versicherungsantrags erfolgen muß. Das R. Amtsgericht Kirchheim hat im Jahre 1896 in gleicher Weise entschieden.

Schorndorf, 17. Febr. Nachdem wir in den letzten Tagen ziemlich viel Sturm mit Regen, Graupen und Schneegestöber hatten, brachte uns die vergangene Nacht das erste Gewitter in diesem Jahr. Die elektrischen Entladungen waren mitunter so stark wie im Hochsommer und von einem heftigen Sturm begleitet. Auf das Gewitter folgte ein leichter Schneefall, der auch heute den Tag über sich öfters wiederholte.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Febr. Der „Staats-Anz.“ meldet: Auf Antrag der Evangelischen Oberkirchenbehörde und mit Zustimmung der Landesynode wird folgendes verfügt: Einziger Artikel. In Gemeinden, in welchen die Aufrechterhaltung der Christenlehrepflicht für vier Jahrgänge der konfirmierten Jugend andauernd erheblichen Schwierigkeiten begegnet, ist das Evangelische Konsistorium ermächtigt, auf Antrag des Kirchengemeinderats den ältesten oder nach Umständen die zwei ältesten der vier Jahrgänge vom Besuch der Christenlehre zu entbinden. Das Evangelische Konsistorium ist mit Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

— **Volkswirtschaftliche Kommission.** Dieselbe trat gestern zu einer vorläufigen Beratung der den Ständen zugegangenen Eisenbahnvorlage zusammen. In einer einleitenden Debatte wurden allgemeine Gesichtspunkte erörtert, insbesondere die Frage, ob bei dem Bau und Betrieb kleinerer Nebenbahnen Privatgesellschaften unter Gewährung von Staatsbeiträgen mehr als bisher zugelassen werden sollen. Ein Beschluß darüber wurde nicht gefaßt, da im gegenwärtigen Zeitpunkt eine besondere Veranlassung dazu nicht vorliegt. Nach einer kurzen Erörterung der einzelnen Ergänzungen wurden die Referenten bestellt, und zwar für den Bahnbau Weilsheim—Heilbronn der Abgeordnete Stodmayer; für die Linien Kirchheim u. T.—Oberlenningen und Blaufelden—Langenburg der Abg. Vogler; für die Linien Freudenstadt—Reichenbach und Biberach—Aepfingen—Ochsenhausen der Abg. Stodmayer; für die Verstaatlichung der Privat-

eisenbahn Unterboihingen—Kirchheim u. T. der Abg. Vogler; für die Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen der Abg. Henning; betreffend den Staatsbeitrag für die Linie Möckmühl—Dörzbach der Abg. Gartrant-Böblingen; für die neuen Postgebäude in Cannstatt, Eßlingen und Kirchheim u. T. und für die Erwerbung eines Bauplatzes für ein solches in Schwenningen die Abg. v. Luz und Vogler; über die vorgeschlagene Deckungsweise des Bauaufwands (Kesserverwaltung und Anlehensmittel) der Abg. Gähle. Auch für die vorliegenden Eisenbahn-Petitionen wurden die Referenten bestellt und zwar für die Bahn Buchan—Kanzach—Niedlingen (Kanzachthalbahn) der Abg. Dentler; für Heidenheim—Neresheim—Dischingen der Abg. Stodmayer; für Keutlingen—Somaringen—Sönnlingen—Bronnweiler die Abg. v. Luz und Vogler; für Münsingen—Schelllingen (außerordentliche Besteuer) der Abg. Stodmayer. Einige Tage vor Zusammentritt des Landtags — man hört jetzt den 3. März, eventuell noch einen späteren Termin nennen — wird die Kommission wieder zusammentreten, um die Referate, soweit sie in der kurzen Zeit fertiggestellt werden können, entgegenzunehmen und darüber definitive Beschlüsse zu fassen.

— **Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden, welche nunmehr ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert, kann mit voller Befriedigung auf die abgelaufene Betriebsperiode zurückblicken. Nicht allein ist diese solide Bank die größte deutsche Vieh-Versicherungs-Anstalt, sondern auch die einzige, welche bei festen billigen Prämien ohne jeden Nach- oder Zuschuß die berechtigten Schäden des Jahres 1897 in voller statutarischer Höhe prompt regulieren konnte. Die Entschädigungssumme erreichte den enormen Betrag von Mk. 678,338 61 Pf. Der Zugang an neuen Versicherungen war wieder ein bedeutender, die Versicherungssumme erhöhte sich auf Mk. 26,260,275.—, die Prämien-Einnahmen auf Mk. 891,785 30 Pf. und hat die besitzwirte Bank ihr 26. Betriebsjahr mit einem für Schäden reservierten Netto-Betrage von über Mk. 300,000.— begonnen. Seit Bestehen der Bank sind für Schäden Mk. 9,761,207 51 Pf. verausgabt worden.

Eßlingen, 18. Febr. Heute wurde der 50 Jahre alte Schlosser Hahn von hier wegen eines an seiner 15jährigen Tochter verübten Verbrechens im Sinne des § 173 des St.G.B. festgenommen.

Heilbronn, 18. Febr. Beim Wehr in der unteren Neckarstraße stürzte sich gestern Abend

eine Frauensperson in den hochgehenden Neckar. Die Leiche wurde noch nicht gelandet. Ueber die Persönlichkeit der Lebensmüden konnte nach der Neckarzeitung aus dem Inhalt einer zurückgelassenen Tasche nur festgestellt werden, daß es eine Krankenpflegerin von Stuttgart ist.

Kirchheim u. L., 18. Febr. Ein junger, verheirateter Holzhauer wurde gestern in Gepschau bei seiner Arbeit im Walde von einem herabstürzenden Aste so schwer am Kopf verletzt, daß er während des Transports nach seiner Wohnung starb.

Ghingen, 18. Februar. Der vermögliche, etwa 66jährige Bauer und Kirchenpfleger A. Bader von Nasgenstadt entleibte sich heute durch Erhängen. Er hatte in einem Streitsache einen anonymen Brief geschrieben, und um den unangenehmen Folgen dieses Schrittes zu entgehen, scheint er die That vollbracht zu haben.

Marlgröningen, 18. Febr. In vergangener Nacht hat sich die 75 Jahre alte Witwe Jakobine Rauh von hier durch einen Bühnenladen im dritten Stockwerk des Wohnhauses ihres Tochtermanns auf die Straße herabgestürzt, wobei sie derartige Verletzungen erlitt, daß sie nach zwei Stunden starb. Die Verunglückte zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung, und es darf angenommen werden, daß sie die That in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

Deutschland.

Berlin, 19. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die Forderung für die Artillerie- und Trainkaserne in Darmstadt und genehmigte für die Infanteriekaserne in Mannheim anstatt der geforderten 8000 Mk. für den Entwurf gleich 208,000 Mk. für den Grunderwerb nach dem Antrag Baffermanns.

— Der Kaiser fuhr Donnerstag Mittag unangemeldet und ohne Begleitung bei dem russischen Botschafter vor und hatte mit demselben eine dreiviertelstündige Konferenz.

Berlin, 17. Februar. Die Vertreter der deutschen Festungsstädte waren heute hier versammelt um die Denkschrift über die Erweiterung der Festungen und deren Kostenaufbringung zu beraten. Den bisher festgehaltenen Grundsatz, wonach die den wirtschaftlichen Interessen der Gemeinden gebotenen Erweiterungen durch die beteiligten Festungsstädte ausgebracht werden, erklärte die Versammlung für unbillig.

Hamburg, 19. Febr. Herrigs Spritfabrik brennt seit 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts. Mehrere Züge der Feuerwehr sowie die Gasendampfpriße sind ausgerückt.

Hamburg, 19. Febr. Gegen 2 Uhr früh hatten 7 Fährdampfer mit 7 Schleusen das Feuer in der Herwig'schen Spritfabrik bewältigt. Die Lagerhäuser, sowie die Rektifikationsgebäude sind verschont geblieben. Der Verkehr ist nicht ganz gestört. Der Schaden wird auf ungefähr $\frac{1}{2}$ Million geschätzt. Vermutlich durch Flugfeuer entstand um 6 Uhr 400 Meter östlich von der Brandstätte in einer Farbenfabrik Feuer, das ebenfalls größere Ausdehnung annahm. Um 7 Uhr fing eine benachbarte chemische Fabrik an zu brennen. Man ist bemüht, eine in der Nähe befindliche Zuckerrübenfabrik zu schützen, welche bisher vom Feuer verschont geblieben ist.

Bodrum, 19. Febr. Die Verwaltung der vereinigten Bechen Karolinenglück meldet heute um 8 Uhr morgens, daß 117 Tote geborgen worden seien. Weitere Tode vermutet man in der Grube nicht mehr. Die Beerdigung der unglücklichen Opfer findet morgen (Sonntag) nachmittags statt.

Ausland.

Wien, 19. Febr. Die Neue Freie Presse meldet: Gestern fand zwischen dem Prinzen von Coburg und dem Oberleutnant im 13. Ulanenregiment Seza von Mattachich-Reglewich ein Duell unter besonders schweren Bedingungen statt. Dasselbe wurde zuerst auf Pistolen, dann mit Säbeln ausgefochten. Der Kampf endete mit der Verwundung des Prinzen v. Coburg am rechten Arm. Die Verwundung ist nicht unerheblich.

Paris, 17. Februar. Der Prozeß Zola nimmt seinen Fortgang. Die Aufregung hat sich bedeutend gemildert und es gewinnt den Anschein, als ob allmählich die Verhandlungen auch das Pariser Publikum zu langweilen beginnen. Gegenüber dem Wesen, das deutsche Blätter von diesem Prozesse machen, hat Fürst Bismarck das geflügelte Wort gesprochen, man sollte doch die Franzosen in ihrem eigenen Fette schmoren lassen.

Paris, 19. Febr. Nach Beendigung der heutigen Verhandlung im Zolaprozeß kamen einige Zwischenfälle beim Verlassen des Gebäudes vor. Die Offiziere, besonders Pelloux, wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Einige Personen, welche hiegegen protestieren wollten, wurden von der Menge angegriffen. Mehrere Personen wurden verhaftet, aber alsbald wieder frei gelassen. Die Menge, welche von Polizisten in Ordnung gehalten wurde, pfliff Zola aus als er das Gerichtsgebäude verließ.

Helsingfors, 17. Febr. Gestern nachmittag brach bei einem Schneesturm an der Ostküste des finischen Meerbusens plötzlich das Eis. 240 Fischer und mehrere Pferde wurden auf den Eisschollen ins Meer hinausgetrieben. Nach den heutigen Meldungen aus Wiborg wurden 40 Fischer gerettet. Das Schicksal der übrigen ist unbestimmt.

Newyork, 19. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Vicaya“ ist gestern Abend 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Sandy Hook vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorkehrungsmaßregeln zum Schutze des Schiffes getroffen. Es wird von einem Kordon von Polizeibooten umgeben. Dem neuen Vizekonsul Baldasnao ist eine besondere Polizeimannschaft zu seinem Schutze gegeben worden.

Havanna, 18. Februar. In Anwesenheit der spanischen Militär- und Zivilbehörden hat heute die feierliche Beerdigung der bei dem Unglück auf der „Maine“ Umgekommenen stattgefunden. Die spanischen Truppen erwiesen die militärischen Ehren. Zahlreiche Kränze wurden an den Särgen niedergelegt. Auch heute sind wieder verschiedene Leichen gefunden worden.

Sidney, 17. Febr. An der ganzen Ostküste Australiens haben heftige Stürme gewüthet. 3 Schiffe erlitten Schiffbruch. 14 Personen sind ertrunken. Auch an Land wurde viel Schaden angerichtet.

Berschiedenes.

Wolgast, 11. Febr. Der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, der Rentner August Schmidt in Wolgast, vollendete heute sein 103. Lebensjahr. Wie ein Märchen mutet die Thatsache an, daß der Mann, der dem „Vater Blücher“ noch ins Auge gesehen und — vor etwa 85 Jahren — gegen Napoleon I. gekämpft hat, noch unter uns weilt. Zwar nicht mehr ganz so rüstig, als an seinem hundertsten Geburtstag, denn Auge und Gehör haben doch merklich nachgelassen, aber noch mit Humor und Lebensfreude gesegnet, hat der alte Herr sein 103. Lebensjahr vollendet.

— Ein gestohlener Nachtwächter. Eine Gesellschaft lustiger Herren machte dieser Tage

eine fröhliche Omnibusfahrt nach Krossen. Als sie auf der Rückfahrt durch Ehdorf kamen, sahen sie den Hüter des Dorfes gemessenen Schrittes durch die Dorfstraße wandeln. Alsbald reiste in den Köpfen der Herren der Plan, den Nachtwächter zu stehlen. Gesagt — gethan. Die Omnibusfür öffnet sich und starke Arme ziehen den verblüfften Nachtrat in das Innere des Wagens. Nach einer halbstündigen scharfen Fahrt wurde dann der unwillige Reisegenosse wieder freigelassen, nachdem er zuvor von jedem der Mitreisenden mit allerlei Nützlichem und Angenehmem für die Rückreise versehen worden war.

— Der Schatz im Pianino. Einen klingenden Schatz fand in einem alten, verdorbenen Pianino der Tischler Bomario in Palermo, der im Auftrage des Bauern Cosenza sich des alten Kastens annehmen und ihn auflöseren sollte, damit man ihn verkaufen konnte. Cosenza hatte das Pianino mit anderen Gegenständen von seinem Onkel, dem Pfarrer Manuscalco, geerbt. Als der Tischler, um leichter arbeiten zu können, die Klaviatur herauszog, ließ sich diese nur sehr schwer entfernen. Das Hindernis waren mehrere dicke Rollen, die dazwischen eingeklemmt waren. Bei der Durchsicht fand es sich, daß einige der Rollen Silbergeld und die übrigen Banknoten enthielten. Der Schatz im Pianino, der den armen Bauern zum reichen Manne macht, beträgt über 100,000 Mark.

Ein überschwemmter Friedhof. Aus Messina wird der Mailänder „Sera“ mitgeteilt. Dieser Tage brach das Meer, aufgewühlt durch den wüthenden Strohcco, mit großer Wucht in der Nähe des Leuchtturms durch und schwemmte beim Zurücktreten den in nächster Nähe des Ufers liegenden Friedhof der 1860 an der Cholera Verstorbenen mit fort. Sehr viele gut erhaltene Skelette kann man auf dem Meere treiben und Gebeine zerstreut an der Küste herumliegen sehen. Es werden Anordnungen getroffen, daß sie gesammelt und wieder in einem von der Küste entfernten Orte begraben werden.

— Eine feine Person. Eine 51jährige Frauensperson, die sich Julie Schleißner, Konsulsgattin aus Rotterdam, nannte, wird wegen eines in Meran an der Dienstmagd Anna Kaltenecker verübten Diebstahls steckbrieflich verfolgt. Wir entnehmen dem Steckbrief die folgenden Angaben:

Gebt: falsch;

Haar: schwarz, jedoch g-färbt;

Auftreten: extravaganter und led;

Beschuldigung: Sie stahl aus versperrtem Koffer ein Garn Tuch, einen Schal und — drei Negerphotographien!

Handel und Verkehr.

Badnang, 16. Febr. Der gestrige Viehmarkt war mit rund 630 Stück Vieh (240 Stück Ochsen, 180 Stück Kühen und 210 Stück Stieren und Rindern) besetzt. Da immer noch an einigen Orten im Bezirke die Maul- und Klauenseuche herrscht, so wurde hiedurch die Viehfuhr beeinträchtigt. Im Handel ging es ziemlich flau, da zu gleicher Zeit auch in Heilbronn Viehmarkt war. Die Preise hielten sich im Allgemeinen auf gleicher Höhe, wenn auch bei einzelnen Gattungen ein kleiner Rückgang zu spüren war. Ochsen prima Qualität standen pro Paar im Preise zwischen 930 bis 1070 Mk., mittlere Qualität 725—930 Mk., leichtere Qualität 600—725 Mk.; ältere Zugstiere kosteten pro Stück 225—350 Mk., 1 $\frac{1}{2}$ - bis 2jährige 160—230 Mk., Jungvieh 170 bis 340 Mk., je nach Alter und Schwere. Neumelkige oder trüchtige Kühe und Kalbkuh gelten zwischen 350—440 Mk., mittlere Qualität 200—350 Mk., Handelskühe 160—200 Mk.,

je nach Nutzbarkeit und Zuchtwert. — Auf dem Schweinemarkt kosteten das Paar Milchschweine zwischen 26—38 Mk., Käufer Schweine 56—80 Mk., je nach Alter und Schwere.

Hall, 19. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 369 Stück Milchschweinen besetzt, welche zu 24—40 Mk. das Paar verkauft wurden. Handel lebhaft. Es war rasch alles verkauft.

's Lotterle.*)

Eschwäbisch's Eisenbahn-G'schichte von Anno Dözumöl.

Von Ludwig Diehl.

I woß gar net, was die Herrra emmer an onserm Bähnle ausz'fere hent; em oine fahrt's z'schnell, em andre z'langsam; em oine send d'Eisebahner z'schneidig ond z'grob, facht wie en Preiße, em andre sent se z'amielich, z'schwäbisch; aber schempfe ihuet a jed's über se, z'riede ischt kois. Ond wie o'recht hent se! Ma' mueß ebbe emmer de Sache uf de Grund gehe, no klärt sich emmer alles uf. Do will i Ehne, meine Herrra, emol e G'schicht verzähle, die emol uf onserm Sekondärbähnle passiert ischt, ond wo i au dabei g'we ben, ond wo alles au saumäßig g'schempft hot uf's Zugpersonal ond d' Bommel, ond wo sich zom Schluß alles ganz natürlisch ufklärt hot.

Also, m'r send mit em Zügle von G'schädlinga wegg'fahre ond alles ischt ganga wie am Schnürle. Wärtig sent Minute Verspäteng hent m'r g'het bei d'r Abfahrt; d'r Zugmoischter ischt selber ganz scholz gwä deßwege, ond uf d'r Fahrt ischt's ganga wie d'r Bliß. Erst en Gäßlinge hot's länger g'halte. Di Minute hätt' solle Aufenthalt sei'. No', daß sent Minute draus worde send, doderbei hot neamer ebbes g'fonde. M'r hent jo erscht sent Minute Verspäteng g'het, des han i scho verzählt. Also m'r wartet ruhig sent Minute. Wo's 7 ond 8 Minute worde send, hot oiner von ons Baddaschör g'moint: „Ha, do würd ebe-na Zugkreuzeng sei'; doderbei get's emmer Verspäteng.“ — „Ha jo, so würd's sei',“ hent d'andre g'sagt ond hent ruhig weiter g'wartet. Wo's aber a Viertelschtendle worde ischt, ond 's Zügle ischt no net weiter g'fahre, send d'Leut so o'ruhig worde, ond am End ischt oiner usg'schande ond hot's Fenschterle usg'macht ond hot en d'Donkelheit, die enzwische 'rei'broche ischt, 'nausg'schrie: Sie, Herr Kondeteer, ischt hie a Zugkreuzeng?“ — „Not, Herrle!“ hot der Kondeteer g'sagt, ond doderufse' hot sich alles wieder beruhigt ond hot weiter g'wartet.

Aber d'r Golscht d'r D'ruh ischt doch scho' en's Publikum nei'g'fahre gwä. Denn kaum hent m'r sent Minute länger g'halte, do hot scho' wieder oiner von de Baddaschör sein Kopf zom Fensterle nausg'schredt ond hot g'schrie: „Sie, Herr Kondeteer, morom hält denn 's Zügle so lang do?“ — „Ha, i woß au net,“ hot d'r Kondeteer g'sagt, ond doderufse' hot sich alles wieder beruhigt.

Aber, wo's no' länger dauert hot, send' alle Reisende saumäßig o'guet worde ond hent mordsmäßig g'schempft unter enander, ond oiner hot wieder sein Kopf zom Fenschterle 'nausg'schredt ond hot g'schrie: „Aber jetzt möcht' i als freier Bürger, der sei' Schteuer uf d'Sekond na' zahlt, wisse, morom 's Zügle so lang do hält.“

*) Wir entnehmen vorstehendes köstliche schwäbische Eisenbahn-G'schichte mit Erlaubnis der Verlags-handlung der von uns schon mehrfach erwähnten illust. Halbmonatschrift „Schwabenland“, Herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügel und Pfisterer in Stuttgart. An Text und Illustrationen zeigt sich die stetige geistliche Wetterentwicklung der jungen Zeitschrift, der wir immer mehr Freunde und Leser wünschen.

„Ha, i han's Ehne doch scho' g'sagt,“ hot der Kondeteer g'moint, „i woß 's au net.“

Doderbei hot sich aber der Bürger, der sei' Schteure so pünktlich zahlt hot, net beruhigt. Roz Heidegugug, hot der g'schempft! „De'scht ko' Auskonst nei für en solide Bürgerema“, hot er g'sagt, „wenn Sie jetzt net glei' de Zugmoischter froget, morom 's Zügle net weiterfahrt, no bring i die G'schicht vor de Landtag; denn mir send freie Bürger en onserm Wirteberg,“ hot er g'sagt.

Ha, do hättet Se emol des verschrode G'sicht von dem Kondeteer sehe solle, meine Herrra Glel' hot er vorg'ruse an d' Lokomotiv: „Herr Zugmoischter, morom goht denn 's Zügle net weiter? d'Herrra do hente schempft scho'.“

Doderufna hot m'r e Schtemm' von vorne g'hört, die hot g'sagt: „Ha, weil's Signale no' net aufg'macht ischt.“ — „Ha, weil's Signale no' net aufg'macht ischt,“ hot d'r Kondeteer 'em freie Bürger weiter g'meldet, ond d'r freie Bürger hot wieder sein Kopf zom Fenschterle rei'zoge ond hot zu ons g'sagt: „Ha, weil's Signale no' net aufg'macht ischt.“

No', no send mer natürlisch wieder beruhigt g'wä. Denn 's Signale hot natürlisch z'erscht d'robe sei' müße, des ischt jo selbstverständlich; ohne Signale derf kot Zügle weiterfahre.

Wie aber 's Zügle allsg'mach a halbe Schtund do g'schande ischt, anstatt oiner Minut, do hot alles a'g'fange z'tobet wie d'Wilbe; alle Fenschter hent se usgriffe ond ausg'schietige send sogar a Paar, ond alle hent g'schrie, se thäter's em „Beobachter“ bringe, ond em Polizeibeaneer a'zoige ond en's B'schwerdebuch ei'trage. Kurz, de ärgschte Drohonge hent se ausg'schtoße, ond zom Schluß hot d'r freie Bürger von vorher wieder de Unterhändler g'macht ond hot de Kondeteer g'frot: „Ha, morom kommt denn 's Signale net uf?“

„Morom 's Signale net nufkam?“ hot d'r Kondeteer weiter g'frot ond d'r Zugmoischter, der onderdesse' au' henterekomme ischt, hot e pfiffig's G'sicht g'macht ond hot e Welle nochdent; no hot er sich romdreht ond hot zu eme jonge Kerle g'sagt en ere blaue Kapp, der de ganz' Zeit mit de Hand en de Tasche dog'schande ischt ond pfiffe hot: „Frennd ich ben's zufriede, geh' es wie es will,“ also zu dem hot er g'sagt: „Hannesle,“ hot er g'sagt, „morom machst d' denn 's Signale net uf?“

„Ha,“ hot d'r Hannesle g'sagt, machet Sie doch emol 's Signale nuf, wenn Se 's Lotterle net hent!“

„D'r Hannesle hot 's Lotterle net,“ hot also d'r Zugmoischter zom Kondeteer g'sagt ond der hot's em freie Bürger g'sagt ond der hot die Nachricht wieder onterm Publikum verbreitet. Aber desmol hot sich d'e g'waltig schwäbisch Volksgesicht nemme händige lasse.

„Morom hot d'r Hannesle 's Lotterle net?“ hot alles durchenander g'schrie.

„Hannesle, morom de 's Lotterle net häßsch?“ hot d'r Zugmoischter de Hannesle g'frot, ond der hot ganz ruhig g'sagt: „Ha, weil i 's net send.“

Er send 's net, hot d'r Zugmoischter wieder zom Kondeteer g'sagt, ond der ond d'r frei' Bürger hent 's wieder weiter g'meldet. Doderufna ischt en kloine Augeblick e Still-schweige el'trete. Denn Roiter hot g'wikt, was jetzt en dem schwierige Fall wohl am beschte z'mache wär. Endlich hot d'r freie Bürger, der überhaupt d'r g'schietescht von alle g'wä ischt, 's Maul usg'macht ond hot g'sagt: „Ha,“ hot r' g'sagt, „no soll d'r Hannesle doch sei Lotterle sueche!“ — „Jawohl, so ischt's,“ hot alles mitg'schrie, der Hannesle soll no sei' Lotterle sueche!“

„Gut, d'r Hannesle ist also furtgange ond hot 's Lotterle g'suecht, ond d'r Zugmoischter ond d'r Kondeteer ond d'r freie Bürger send mitgange ond hent ehm suche helfe ond 's Publikum ischt wieder beruhigt en d' Wägele ei'g'schleuge.“

Endlich noch eme Welle ischt d'r freie Bürger wieder komme ond hot g'sagt: „Jetzt ischt alles en Ordnung,“ hot er g'sagt „d' Frau Stationsmoischtere hot 's Lotterle 'braucht zom neue Vorhang' en ehrer Schlossstube nufz'mache, ond hot vergessa, 's Lotterle wieder herz'gebe. Also e Dienchtbergehe liegt kois vor; vom Dienchtpersonal trifft koin d'Schuld.“

„Ha, des han i jo glei' denkt,“ han i mi no zum erschtemol v'rnehme lasse. Denn i geh emmer erscht d'r Sach' uf de Grund, eh'n i was schwäb. Ond alles hot m'r recht gä'.

Underdesse' hot's drausse au' scho' g'schree: „Gente fertig! — Mitte fertig! — Vorne fertig! — Alles fertig! Furt!“ — Ond 's Zügle ischt mit drei Viertelschtendle Verspäteng wieder weiter g'faut wie e siediger Bliß.

's Publikum aber hot sich aus dera G'schicht wieder emol die alt Lehr ziehe könne, daß m'r z'erscht d'r Sach' uf de Grund gehe soll, eh m'r z'schempfe a'fangt. Denn alles hot g'wehentlich sei' ganz natürlische Ursach!

In goldigen Fesseln.

Roman von C. Matthias.

(Fortsetzung.)

„Was höre ich,“ sprach Baluque eifrig. „Da bin ich Ihnen ja zu großem Dank verpflichtet, Burgleitner. Welches Unglück hätte entstehen können, wenn Sie nicht dagewesen wären.“

„D, ich bitte,“ wehrte Arthur ab. „Mein Verdienst ist kaum des Erwähnens wert. Das Glück, einige Worte mit meiner schönen Begleiterin wechseln zu dürfen, hat mich so überreich belohnt, wie ich es dafür gar nicht verdiene.“

„Dagegen muß ich doch protestieren,“ rief Baluque. „Sie haben mich dadurch im Gegenteil so ausnehmend verpflichtet, daß ich vergeblich nach einem Mittel suche, meinem Dank Ihnen gegenüber Ausdruck zu geben.“

„So würdigen Sie mich der Ehre, in Ihrer Nähe bleiben zu dürfen,“ antwortete Arthur, sich gegen die junge Fremde verbeugend. Ein fragender Blick aus ihren schwarzen Augen, die so eigentümlich mit der Farbe ihres Haares kontrastierten, flog zu Baluque hinüber.

Als dieser zur Antwort leise nickte, sprach sie:

„Wir werden erfreut sein, Sie recht bald bei uns zu sehen, Herr Burgleitner. Wir wohnen Hotel Post, und vielleicht in den nächsten Tagen —“

„D, welch ein Mißgeschick,“ seufzte Arthur. „Noch in dieser Woche muß ich nach Heidelberg zurück. Aber dort treffe ich wohl Ihren Bruder und auch Sie.“

„Nicht doch, Heidelberg sieht mich nicht wieder,“ meinte Baluque. „Doch du wirst müde sein, Eugenia. Wünschst du einen Wagen?“

„Ja, mein Lieber, ich bin wirklich etwas erschöpft.“

Baluque ging, sich nach einem Gefährt umzusehen. Burgleitner ergriff Eugenia's Hand.

„Erlauben Sie mir, heute noch bei Ihnen vorzusprechen, gnädiges Fräulein,“ bat er. „Ich muß Sie sprechen — allein sprechen.“

„Heute noch. Unmöglich,“ stieß sie fast erschrocken aus. (F. f.)

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

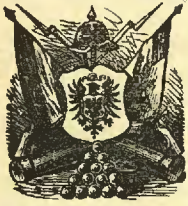
Nächsten Mittwoch den 23. d. Mts.

werden aus den Stadtwaldungen (Halde und Schildgehren) 157 Rm. Holz verkauft und zwar:

5 Rm. buchene Scheiter, 6 dto. buchen Anbruch, 146 dto. tannene Prügel und Anbruch.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in der „Rose.“

Militär-Verein Welzheim.



Der Verein begeht am 24. Febr. (Matthias-Feiertag) abends von 7 Uhr an im Gasthaus z. „Schwanen“ die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. Hierzu werden die Mitglieder mit dem Ersuchen um vollständiges Erscheinen eingeladen.

Bezüglich des Einführungsrechts werden die Mitglieder noch besonders auf § 19 der Statuten hingewiesen.

Der Ausschuss.

Portland-Cementwaren

von **G. Huttelmaier** in **Lorch.**

Cementröhren in jeder Lichtweite, Cementbogenröhren von 10—30 cm.

Abortröhren aus Ton, Pferde-, Vieh- und Brunnenröhrge, Schweinröhrge, Kaminplatten mit Aufsatz, Postamente, Grabeinfassungen, Glatte und profilierte Staffeltreppen, Fenstereinfassungen, Anlagen von Boden mit Steinzeugplatten für Küche und Oefen z., Wasserleitungen, Wasserreservoirs, Canalisationen, Trottoiranlagen, Dungsgruben, Decken aus Beton zwischen Eisenbahnen, Betonierung von Stallungen und Zennen.

Für sämtliche Arbeiten wird weitgehendste Garantie geleistet.

Mein Fabrikat bestens empfehlend, bitte ich die geehrten Respektanten, sich an meinen Vertreter Herrn Chr. Bauer, Eisenhandlung in Welzheim, zu wenden.



Gentner's Schuh-Fett
(Thran - Fett)
in
roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Gentners Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke **Kaminfeiger** und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**

Fertige Confirmanten-Anzüge

empfehle ich in guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Carl Schäffer in Rudersberg.

Welzheim.

Jagd-Westen

empfehle ich zu ausnahmsweise billigen Preisen.

F. W. Münz.

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs

am Freitag den 25. Februar.



Die Kameraden des Kriegervereins treten vor- mittags 3/4 10 Uhr vor dem Rathause zum Kirch- gange an, abends findet gesellige Unterhaltung in Gemeinschaft des Musikvereins bei Kamerad Frey z. „Stern“ statt, wozu jedermann eingeladen ist.

Der Ausschuss.

Welzheim.

Gegen gefehlliche Sicherheit können bis 8. März

3000 Mark

in einem oder mehreren Posten ausgeliehen werden.

Stabspflege.

Welzheim.

1 starken weißen



Spizerhund

(sehr wachsam) hat zu verkaufen

Wegger Dohnle.

Nichstruth.

Ginen Jungen

nimmt in die Lehre

Schuhmacher Deek.

Ein 10 Wochen trächtiges (zum zweitenmal)



Mutter- Schwein

setzt dem Verkauf aus **Gottfried Knödler, Leinelsmüller.**

Burgholz.



Schöne **Milch- Schweine**

verkauft **Karl Stöder.**

Eine schöne **Leinthaler**



Ruh

samt Kalb, unter zwei die Wahl, wovon eine hochträchtig, hat zu verkaufen **Gottl. Münz, Gebenweilergehren.**

Thee, Cacao

in vorzüglichen Qualitäten bei billigsten Preisen empfiehlt **Apotheke Welzheim und Rudersberg.**

Stuttg. Geldlose

à 1 M., Ziehung 8. März,

Stuttg. Pferdlose

à 1 M., Ziehung 21. April,

empfehle

S. Söhlh.

Alldorf.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die Bäckerlei zu erlernen wünscht, wird angenommen.

Chr. Wieland,

vis-à-vis der Schloßbrauerei.

Verloren

ging gestern Sonntag auf dem Weg von hier über Nichstruth- Raifersbach-Gausmannsweiler ein schwarzes Pelzbarett, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung der Finder ersucht wird.

Red. d. Bl.



Maria- zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krank- heiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Saus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Harleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Welzheim: Apoth. W. Bilsinger.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.